

**Zeitschrift:** Energie extra  
**Band:** - (2001)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Die AEE auf Kurs  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-640263>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

integrierte sich die Gruppe in das neue Laboratorio per l'energia, ecologia ed economia (LEEE). Es gilt heute in Europa als akkreditiertes und kompetentes Fachinstitut für die Leistungsmessung fotovoltaischer Solargeneratoren unter Standard-Testbedingungen.

Ebenfalls die Interessengemeinschaft Solar Safenwil – eine von «solarbegeisterten» Privatpersonen getragene Genossenschaft – erhielt den Solarpreis. Sie kämpft seit Jahren für die erneuerbaren Energien im Autobahndorf Safenwil AG. Nach einigen abgelehnten Projekten ist es der IG Solar gelungen, ein national wegweisendes Modell zu realisieren: «Alpha A1» heisst die 80-kW-Fotovoltaikanlage an den Schallschutzwänden der Autobahn A1 in Safenwil.

Nationalrat John Dupraz erhielt den Solarpreis für seinen Einsatz für bessere gesetzliche Rahmenbedingungen für die Solarenergie und die übrigen einheimischen erneuerbaren Energien und der mittlerweile pensionierte Direktor der Industriellen Betriebe Burgdorf, Theo Blättler, für das Engagement für Solarstrom in Burgdorf. Die von Blättler vorgeschlagene Vergütung von einem Franken pro eingespiessene Kilowattstunde Solarstrom wurde bald als «Burgdorfer Modell» bekannt und ist heute im Gesetz «Erneuerbare Energie» für ganz Deutschland als Modell übernommen worden.

Der Solarpreis in der Kategorie «Bestintegrierte Solaranlagen» ging an das Solarhaus III in Ebnat-Kappel der Familie Stefan Suter und Vreni Truninger. Alle Wohnräume profitieren von einer passiv-solaren Südfassade. Eine hohe Wärmedämmung von 35 bis 40 cm, Winddichtheit und eine dreifache Isolierverglasung erlauben niedrigste Heizwerte (27 MJ/m<sup>2</sup>a).

Mit einer Gesamtenergiekennzahl von lediglich 11 MJ/m<sup>2</sup>a liegt dieses Haus rund 15-mal tiefer als der MINERGIE-Standard. Dank der 3,5-kW-Fotovoltaikanlage produziert das Haus sogar einen Stromüberschuss fürs Netz.

In der Kategorie «Holz- und Biomasse-Anlagen» erhielt die Molkerei Biedermann in Bischofszell TG den Solarpreis. Mit 35 Beschäftigten ist dies die grösste private Biomilchverarbeitung in der Schweiz. Pro Jahr werden rund 20 000 Tonnen Milch aus der Nordschweiz verarbeitet. Die Holzschnitzelfeuerung mit einer installierten Leistung von 250 kW weist einen Holzschnitzelverbrauch von 1600 m<sup>3</sup> Holz auf und ersetzt pro Jahr rund 80 000 Liter Heizöl. Damit wird der CO<sub>2</sub>-Ausstoss jährlich um 220 Tonnen vermindert.

In der Kategorie «Holz-Biomasse-Anlage mit Nahwärmenetzen» ging der Solarpreis an den Wärmeverbund der Jungfrau-Region. Die Hauptabnehmer sind das Hotel Jungfrau-Victoria, weitere Gebäulichkeiten im Raum Interlaken und der künftige Mystery Park von Erich von Däniken. Die Versorgung erfolgt über ein Holzversorgungsunternehmen. Die Anlage weist eine installierte Leistung von 6,4 MW auf und bezieht etwa 50% Waldholzschnitzel, 25% Sägereiresholz und rund 25% Rinden- und Landschaftspflegeholz. Der jährliche Holzverbrauch beträgt 25 000 bis 30 000 m<sup>3</sup> pro Jahr. Die Energieproduktion beträgt 14 Mio. kWh für Heizwärme. Die Entlastung der Atmosphäre beträgt rund 4500 Tonnen CO<sub>2</sub>.

*Bezug der ausführlichen Dokumentation: Solar 91, Postfach 2272, 8033 Zürich, Fax 01 252 52 19, [www.solar91.ch](http://www.solar91.ch)*

## Die AEE auf Kurs

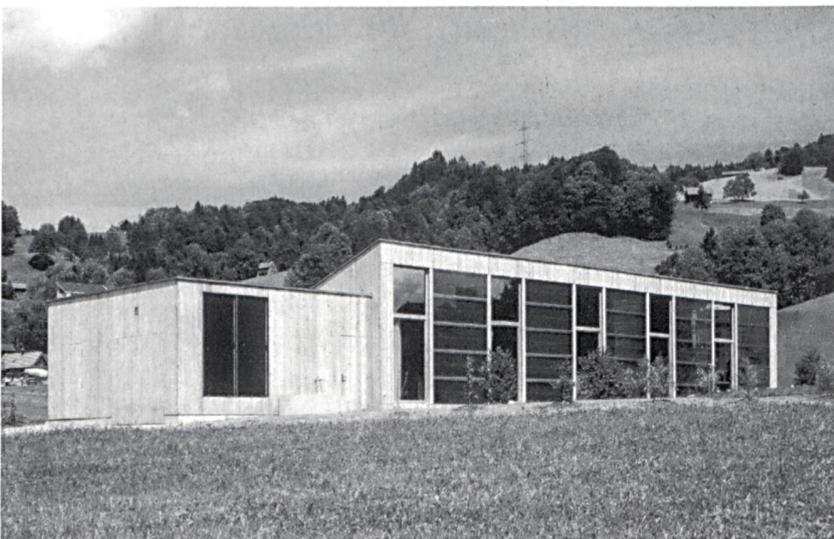
**Mit der Unterzeichnung des Leistungsauftrages mit dem Bund ist für die Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz (AEE) eine neue Ära angebrochen. Die AEE soll mithelfen, die Ziele von EnergieSchweiz und der schweizerischen Klimapolitik zu erreichen. Verschiedene Aktivitäten laufen nun an.**

Zusammen mit der Energie-Agentur der Wirtschaft übernimmt die AEE eine wichtige Funktion in der Klimapolitik des Bundes. Das CO<sub>2</sub>-Gesetz sieht für Brennstoffe eine Emissionsreduktion gegenüber 1990 von 15% und bei den Treibstoffen von 8% bis 2010 vor. Bundespräsident Moritz Leuenberger betonte an einer Pressekonferenz Anfang Juli, dass die Leistungsaufträge an die beiden Agenturen für die Realisierung der Ziele zentral sind. In ihrer Funktion als AEE-Co-Präsidentin wies Nationalrätin Regine Aeppli Wartmann darauf hin, dass fast die Hälfte des schweizerischen CO<sub>2</sub>-Reduktionszieles durch den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien erreichbar ist.

Das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und die AEE haben einen Leistungsauftrag abgeschlossen. Die AEE erhält die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die erneuerbaren Energien verstärkt zum Einsatz kommen. Im Rahmen von EnergieSchweiz stehen der AEE zwar nur sehr beschränkte Mittel zur Verfügung. Als Dachorganisation baut sie aber vor allem auf das Engagement der beteiligten Branchen und Netzwerke. Sie koordiniert und unterstützt die Aktivitäten der AEE-Partner. Eine Reihe von Projekten sind bereits gestartet oder laufen in nächster Zeit an.

### Mehr Marketing-Know-how

Bereits heute steht den Firmen der Heizungs- und Haustechnikbranche ein Angebot für Kommunikations- und Organisationssupport zur Verfügung. Ein Marketingfachmann entwickelt zusammen mit den Firmenverantwortlichen eine Strategie für die verstärkte Vermarktung erneuerbarer Energien. Interessierte Firmen können sich ab sofort bei der AEE anmelden. Unter dem Namen Penta Project ist ein breites Weiterbildungsangebot für Fachleute der Haustechnikbranche in Vorbereitung. Die Anwendung von Sonnenenergie, Holz und Wärmepumpen sowie Marketingkenntnisse für den «Verkauf» erneuerbarer Energie sind der Inhalt. Ab 2002 werden die Kurse ausgeschrieben.



Den Preis für die «bestintegrierte Solaranlage» bekam das Solarhaus III der Familie Suter und Truninger in Ebnat-Kappel

### Erneuerbare Energien zum Thema machen

Die Information der Öffentlichkeit über die Möglichkeiten der erneuerbaren Energien und die damit verbundenen Vorteile ist nach wie vor wichtig. Die AEE ist mit ihren drei Netzwerken Swissolar, Holzenergie Schweiz und Fördergemeinschaft Wärmepumpen Schweiz deshalb an der schweizerischen Hausbau- und MINERGIE-Messe vom 9. bis 11. November in Bern präsent.

Eine Kommunikationsagentur erarbeitet zurzeit das Konzept für das Dachmarketing für erneuerbare Energien und für Ökostrom. Aufgrund einer Situationsanalyse wird bis Oktober 2001 eine Strategie formuliert, welche die Botschaften, die Zielgruppen und die Kommunikationskanäle definiert. Das Dachmarketing soll das Potenzial der erneuerbaren Energien bekannter machen und damit bessere Voraussetzungen für die Marketingaktivitäten der Netzwerke und der Firmen schaffen. Das Dachmarketing für Ökostrom hat zum Ziel, den Stromkonsumenten/-innen diesen Begriff zu erklären und sie zum Kauf von Ökostrom zu motivieren. Die Umsetzung der Massnahmen startet im Herbst 2001.

### Verbesserte Rahmenbedingungen

Und last but not least: Die Verbesserung der gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen für die erneuerbaren Energien bedingt ein kontinuierliches Engagement auf vielen Ebenen. Insbesondere bei den Beratungen des Elektrizitätsmarktgesetzes und des CO<sub>2</sub>-Gesetzes hat die AEE Einfluss genommen. Die Vorstandsmitglieder und die Geschäftsstelle bleiben am Ball: in Kommissionen, Arbeitsgruppen, Gesprächen mit politischen Instanzen, Referaten an Tagungen usw. Damit der energiepolitische Kurs wieder verstärkt auf die erneuerbaren Energien ausgerichtet wird.

Weitere Informationen auf der AEE-Website:  
[www.aee.ch](http://www.aee.ch)

Agentur für erneuerbare Energien und  
Energieeffizienz AEE  
Seefeldstr. 5a, 8008 Zürich  
Telefon 01 250 88 30, Fax 01 250 88 22,  
E-Mail [kontakt@aee.ch](mailto:kontakt@aee.ch)

Frau Dorothee Fierz, Regierungsrätin und Baudirektorin des Kantons Zürich übergibt – symbolisch – den Wanderpreis Energie-Modell Zürich an Rudolf Kellenberger, stellvertretender CEO der Swiss Re, und Andreas Schläpfer, Umweltbeauftragter und Vertreter der Swiss Re im Energie-Modell Zürich

## Programm RUMBA wird im BFE eingeführt

RUMBA steht für Ressourcen- und Umweltmanagement in der Bundesverwaltung. Auf der Basis des Bundesratsbeschlusses vom 15. März 1999 wird in der ganzen allgemeinen Bundesverwaltung bis Ende 2005 ein Umweltmanagement-System realisiert mit dem Ziel, die Umweltbelastungen kontinuierlich zu verringern. Ein wesentlicher Teil von RUMBA sind die rationelle Energieverwendung und der Einsatz regenerierbarer Energien – was voll und ganz den Zielen von EnergieSchweiz entspricht. Mit der Einführung von RUMBA nimmt das BFE sich also selbst «in die Verantwortung». Zurzeit werden im Bundesamt für Energie ein Umweltleitbild BFE und ein Massnahmenplan RUMBA für das Jahr 2002 erarbeitet.

## Fünf Jahre energie extra – Fünf Jahre Überzeugungsarbeit

Oktober 1996: Nummer 1 von energie extra erscheint. Bundesrat Moritz Leuenberger spricht in seinem Leitartikel davon, «dass wir, um unsere künftige Energieversorgung sicherzustellen, mit vereinten Kräften vorgehen müssen». Fünf Jahre später: Das Titelbild vom August 2001 zeigt wiederum Moritz Leuenberger, diesmal aber nicht allein, sondern mit Rudolf Ramsauer, Präsident der Energie-Agentur der Wirtschaft, beim Unterschreiben des Zusammenarbeitsvertrages zwischen Wirtschaft und EnergieSchweiz: «ein Meilenstein für den schweizerischen Klimaschutz und ein Beweis der vereinten Kräfte».

In der ersten Ausgabe 96 weist Moritz Leuenberger auch auf die Uneinigkeiten hin zu den Fragen: «Wie viel Strom brauchen wir in der Zukunft? Und: Wie produzieren wir ihn?» Die jetzt vorliegende Ausgabe hat den Strom, das Elektrizitätsmarktgesetz als Thema – und viele Fragen.

Dieser kurze «Zeitensprung» zeigt: Wir haben zwar schon viel erreicht, aber es gibt noch viel zu tun – gemeinsam. Dazu möchte energie extra auch in Zukunft anregen.

## Energie-Modell Zürich verleiht Wanderpreis an Swiss Re

Das Energie-Modell Zürich ist Vorläufer des Energie-Modells Schweiz und tragende Säule der Energie-Agentur der Wirtschaft, EnAW. In der Gruppe haben sich 13 Grossunternehmen – Ascom AG, Credit Suisse Group, DOW Europe S.A., EPA AG, Genossenschaft Migros Zürich, Maus frères S.A., Mettler-Toledo GmbH, Oerlikon-Contraves AG, Rentenanstalt/Swiss Life, Swiss Re, Sihl, UBS AG und ZKB – auf ambitionierte Ziele zur Steigerung der Energieeffizienz verpflichtet. Und untereinander gleich auch noch einen sportlichen Wettbewerb ausgeschrieben: Wer ist der/die Beste der Gruppe?

1999 war es die ZKB. 2001 heisst der «Sieger» Swiss Re: Mit 13,5% Steigerung der Energieeffizienz in den letzten zwei Jahren und ganzen 20% seit 1996 hat der weltweit zweitgrösste Rückversicherer nicht nur das quantitative Ziel dieses Wettbewerbs gewonnen; auch bei der geforderten Qualität des Energiemanagements, bei der Realisierung innovativer Ansätze und dem Einsatz für die ganze Gruppe liegt er vorne. Zum Erfolg beigetragen hat sicher auch, dass die Swiss Re nur noch nach MINERGIE-Standard baut.

